

Auswirkungen des BayKiBiG auf die Finanzsituation der Gemeinde

Die Finanzlage der Gemeinde Schäftlarn ist derzeit sehr angespannt - und das, obwohl die Belastungen durch die Schulhauserweiterung noch außerhalb des laufenden Haushalts verbucht werden. Die gemeindlichen Einnahmen, insbesondere die Gewerbesteuern, sind stark zurück gegangen. Dies ist zum einen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage geschuldet, zum anderen dem Umstand, dass Firmen aus Schäftlarn wegziehen. Heuer können die laufenden Kosten (Verwaltungshaushalt) der Gemeinde in Höhe von € 6,6 Mio. voraussichtlich nicht durch entsprechende Einnahmen gedeckt werden, so dass zum Ausgleich eine Zuführung aus dem Vermögenshaushalt (Rücklagen) in Höhe von € 518.000 notwendig sein wird.

Eine Ausgabenposition, die in den vergangenen Jahren ständig stark gestiegen ist, ist die gemeindliche Förderung für die Kinderbetreuung. Dabei zeigt das Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) seit dem Schuljahr 2006/2007 deutlich seine Auswirkungen.

Hier die entsprechenden Haushaltsansätze im Vergleich (gerundete Beträge):

2003: 260.000 Euro; 2005: 350.000 Euro; 2008: 700.000 Euro; 2010: 860.000 Euro.

Diese Kostensteigerung liegt begründet im gesetzlichen Anspruch der Eltern auf Betreuung von Kindern ab drei Jahren. Ab 2013 sieht der Gesetzgeber auch einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab Vollendung des ersten Lebensjahres vor. Unsere Gemeinde muss sich nun überlegen, wie sie diesen Rechtsanspruch - vor dem Hintergrund einer äußerst angespannten Haushaltslage - erfüllen kann.

Die Schaffung neuer Rechtsansprüche durch die Bundes- oder Landesregierung ohne entsprechenden finanziellen Ausgleich für die Gemeinden, die die Kosten dafür tragen müssen, bringt nicht nur unsere Gemeinde zunehmend in Bedrängnis. Derzeit wird darüber diskutiert, die sehr schwankungsanfällige Gewerbesteuer möglicherweise abzuschaffen und den Kommunen eine stabilere Einnahmequelle zuzuweisen. Solange diesbezüglich nichts umgesetzt wird und das Konnexitätsprinzip (d.h. „Wer anschafft, zahlt auch!“) seitens des Staates nicht eingehalten wird, hilft den Gemeinden nur eiserne Disziplin bei der Haushaltsführung.



Maria Kötzner-Schmidt, Gemeinderätin, Tel. 998933



Schorsch Lang gratuliert Hildegard Dömer zum Turniersieg

GU-Schafkopfreuen am 13. März 2010

Beinahe hätte es zu einem Doppeltriumph des Ehepaars Hildegard und Jupp Dömer gereicht, wenn sich nicht der Vorjahressieger Manfred Raitl dazwischen geschoben hätte.

1. Platz: Hildegard Dömer (41 Punkte)
2. Platz: Manfred Raitl (20 Punkte)
3. Platz: Jupp Dömer (19 Punkte)

Alle Teilnehmer gewannen Fleischpreise für ihren körperlichen und geistigen Einsatz. Das Turnier stand unter der bewährten Leitung von Gemeinderat Georg Lang, mit EDV-technischer Unterstützung durch Hans Hermann.

gemeinsam aktiv für Schäftlarn

Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.GU-Schaeftlarn.de

GU GemeindeUnion Schäftlarn e.V.

Verantwortlich: Christine Raitl, Tel. 74 75

Die
GU

informiert

März 2010

**Die GU informiert Sie über die aktuellen
Ereignisse in der Gemeinde**

**Stichtag
25. April 2010 !**

Bürgerentscheid	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja	Nein

„Politik mit dem Einkaufskorb“:

wirtschaftsethische Überlegungen zum Schäftlarn Dorfladen

Am 4. März 2010 fand die Gründungsversammlung der Dorfladen-Unternehmergesellschaft in Schäftlarn statt, bei der mehr als 200 Bürger eine stille Beteiligung von 200 € oder mehr gezeichnet haben. Damit ist eine wichtige Hürde zur Entstehung eines genossenschaftlichen Einkaufsladens im Zentrum von Hohenschäftlarn genommen. Die kontroverse Diskussion um dieses Projekt geht jedoch weiter. Am 25. April steht ein Bürgerentscheid an zu der Frage: „Sind Sie dafür, dass von Plänen, an der B11 einen Discounter zu errichten, Abstand genommen wird, damit ein Lebensmittelmarkt im ehemaligen Dröschler-Anwesen (Flurnummer 63) entstehen kann?“ Es geht um eine Weichenstellung für die künftige Entwicklung von Schäftlarn, bei der zugleich grundlegend unterschiedliche Vorstellungen über wirtschaftliche, soziale und ökologische Werte zur Abstimmung stehen. Daher lohnt es sich, diese über tagespolitische Differenzen hinaus grundsätzlicher zu betrachten.

Die Situation in Schäftlarn ist Teil eines deutschlandweiten Konfliktes zwischen dem Vordringen von Billigdiscountern und einer noch relativ jungen Bürgerbewegung für die Dorfläden sowie regionalen Vermarktungsstrukturen. In diesem Streit, der an vielen Orten heftig ausgefochten wird, stehen letztlich zwei unterschiedliche Wirtschaftsmodelle zur Debatte:

Auf der einen Seite die Marktmacht, Effektivität und die billigen Preise von Großvermarktungsstrukturen. Dumpingpreise ruinieren jedoch die Landwirtschaft (was gegenwärtig an den Milchpreisen öffentlich wahrgenommen wird). Der Verdrängungswettbewerb hat zur Folge, dass alteingesessene Einzelhändler reihenweise aufgeben. So hat sich die Zahl der Lebensmittel-Einzelhändler in Deutschland seit 2000 um ca. 40% reduziert und die Kilometerzahl für Einkaufsfahrten entsprechend erhöht (insgesamt in Deutschland ca. 450 Millionen km am Tag, was einer Verdoppelung in den letzten 20 Jahren entspricht). Mit den Läden verschwindet auch das Leben aus der Dorfmitte. Die Ansiedlung von Discounter-Neubauten mit großen Parkplätzen am Rande der Gemeinden oder Städte trägt zur Versiegelung von Flächen bei. Diese schreitet gerade in Bayern scheinbar unaufhaltsam fort und beeinträchtigt die Schönheit dörflicher Landschaftsbilder und unsere Umwelt erheblich. Eine Verdrängung des Tengelmanns in Ebenhausen durch einen Discounter an der B11/ Ecke Klosterstraße wäre nicht unwahrscheinlich. Ein weiteres soziales Defizit der führenden Discounter besteht darin, dass die Mitarbeiter extrem schlecht entlohnt werden.

Auf der anderen Seite stehen die Dorfläden als Repräsentanten einer neuen Art der Verbindung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem.

Dorfläden sind „Sozialunternehmen“, die nicht auf Gewinn ausgerichtet sind, sondern auf einen ökosozialen Mehrwert im Rahmen marktwirtschaftlicher Konzepte. Sie sind ein genossenschaftlich organisiertes Selbsthilfeprogramm von Bürgern zur Rettung lebendiger Dorfsstrukturen und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Die Produktpalette wird so ausgestaltet, dass eine Synergie mit umliegenden Einzelhändlern entsteht und möglichst viel Kaufkraft im Ort bleibt. Die Produkte stammen möglichst aus der Region und unterstützen damit landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten des Umlandes. Dorfläden sind Teil einer neuen ökonomischen Idee, die in unterschiedlichen Varianten weltweit wachsenden Zuspruch findet. Deutschlandweit sprechen die Erfolge für sich. Der Unternehmensberater Wolfgang Gröll, der die Schäftlarn Initiative betriebswirtschaftlich berät, hat bereits über 90 genossenschaftlich organisierte dörfliche Supermärkte begleitet und dabei eine Erfolgsquote von 90% erreicht.

All dies wiegt für viele wenig im Vergleich zur Hoffnung, beim Discounter billiger einkaufen zu können. Diese Motivstruktur des „homo oeconomicus“ muss ernst genommen werden. Der Dorfladen wird daran gemessen werden, ob er ebenfalls günstige Preise anbieten kann. Erfolg wird er nicht als „Tante-Emma-Laden“ haben, sondern nur mit einem breiten, qualitativ hochwertigen und günstigen Angebot. Das ist möglich, aber nicht selbstverständlich, wie ein Vergleich mit den anderen Dorfläden zeigt. Man sollte das Argument aber auch in der richtigen Dimension einschätzen: Deutsche geben derzeit im Durchschnitt etwa 13% ihres Gehalts für Lebensmittel aus. Insbesondere Bürger mit geringem Einkommen bevorzugen zunehmend die vergleichsweise teuren Fertigprodukte statt Grundnahrungsmittel. Armutsprobleme entstehen in Deutschland primär anderswo. Gerade bei Lebensmitteln und Ernährung wird oft am falschen Fleck gespart.

Ich halte es für ein Gebot der Vernunft und der sozialen Verantwortung, das Konzept des Dorfladens zu unterstützen. Es steht für die historische Chance einer Wiederbelebung des alten Zentrums von Schäftlarn. Die Stärkung regionaler Wertschöpfung stärkt Lebensqualität durch Nähe, die sich gerade für Familien und ältere Menschen wesentlich im Einkauf des täglichen Bedarfs ausdrückt. Der Dorfladen steht für ein innovatives Konzept von Sozialunternehmen, die exemplarisch eine Richtungsänderung wirtschaftlicher Entwicklung anstreben. Es steht für eine Kultur der Nachhaltigkeit durch Politik mit dem Einkaufskorb. Ein besonderer Scharm der Initiative ist ihr überparteilicher Charakter (von GU-Seite ist beispielsweise Maria Kötznerschmidt im Arbeitskreis und in der Geschäftsführung beteiligt). Der werdende Dorfladen sollte nicht im Streit der Parteien zerrieben, sondern als Chance für eine lebendige Bürgerkultur begriffen werden. Er ist ein Beitrag zum langfristigen Gemeinwohl in Schäftlarn.



Markus Vogt, Prof. für Christl. Sozialethik

Auswirkung der Sperrung der Ortsverbindungsstraße Zell - Neufahrn

Seit der Teerung der Straße vor ca. 2 Jahren hatte der Verkehr extrem zugenommen. Ein Grund war sicherlich, dass die Straße im Navigationsgerät als kürzeste Verbindung Richtung Icking ausgewiesen war. In der Sitzung vom 14. Oktober 2009 sprach sich der Gemeinderat mit Mehrheit für eine Sperrung der Neufahrner Straße aus. Im Januar trat sie in Kraft, und zwar vom Anwesen Angermüller, das ja von allen erreicht werden soll, die dort einkaufen, bis zur Autobahn-Kapelle.

Die Verkehrssituation hat sich seit der Aufstellung der Verbotsschilder zwar gebessert, das Verkehrsaufkommen ist aber immer noch enorm. Da ich auf dieser Straße gerne mit meinen Enkelkindern spazieren gehe oder Fahrrad fahre, kann ich dies leicht feststellen. Es lässt sich beispielsweise nicht vermeiden, dass Fahrzeuge in die Zufahrt des Anwesens Nr. 6 der Neufahrner Straße ausweichen müssen.

Von Seiten der GU wurde in Anlehnung an das „Münsinger Modell“ angeregt, dass für Zeller und Neufahrner Anwohner, die einen berechtigten Grund haben, die Straße zu nutzen, Berechtigungsscheine durch die Gemeinde ausgegeben werden können. Leider nehmen auch viele Autofahrer ohne Durchfahrgenehmigung – meist aus den umliegenden Gemeinden, häufig mit den Nummernschildern STA oder TÖL – das Verbot nicht ernst. Deshalb wird seit März die Strecke polizeilich überwacht.



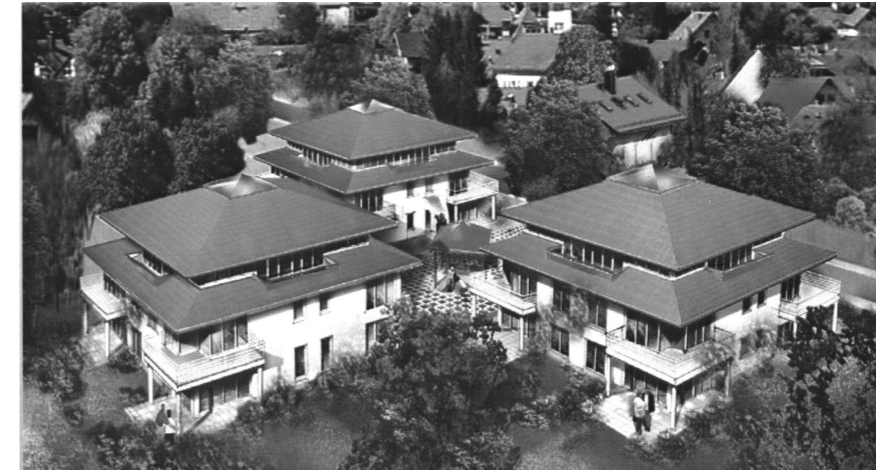
Josef Woratsch, Gemeinderat, Tel. 3280

„Schöne Aussichten fürs Alter“

... das Buch gleichen Titels von D. Deutsch ist so spannend und warmherzig geschrieben, dass ich meine erste Hemmung schnell überwand, mich dem Thema „Altwerden“ zu widmen. Die Idee - Wohnalternativen fürs Alter - in Schäftlarn einzubringen, war damit geboren und sollte sich schneller bieten, als gedacht..

Der Verkauf des gemeindeeigenen Grundstücks an der Jahnstraße – zwingend erforderlich zur Finanzierung der Grundschulerweiterung – war der Auslöser, dass sich Bürgermeister und Gemeinderäte am 7.2.2009 über die Verwertung und Bebauung der Grundstücksfläche beratschlagten. Die Idee „Betreutes Wohnen – Wohnen im Alter“ wurde von der GU-Fraktion als Antrag eingebracht. Außerdem schlugen wir vor, die „Hilfe im Alter gemeinnützige GmbH der Inneren Mission München“ als Betreuungspartner einzubinden, um damit eine Rundum-Versorgung im Alter, neben Altenpflegeheim und Demenzzentrum, in Schäftlarn zu erreichen. Herr Pröbß, der Geschäftsführer stellte sich auch sofort für einen Vortrag zum Thema „Betreutes Wohnen“ zur Verfügung und konnte schnell eine große Mehrheit überzeugen. Als nächstes mussten:

- ein Bauräger gefunden werden, der alle Vorgaben erfüllte,
- ein Bebauungsplan aufgestellt werden, der die Anlage, neben Ein- und Zweifamilienhäusern, in die bestehende Bebauung einfügen würde,
- und ein Vertrag des Betreuungspartners „Hilfe im Alter“ entworfen werden, der bedarfsgerecht soziale Dienst- und Pflegeleistungen anbot.



Betreutes Wohnen in Schäftlarn:

Die Wohnanlage sieht 3 Gebäude (E+I+D) mit Aufzug und Tiefgarage vor. Ein begrünter Innenhof und ein Gemeinschaftsraum mit rund 50 qm runden den Wunsch nach Zusammensein ab; der Gemeinde wird ein Mitspracherecht zur Nutzung des Raumes eingeräumt. Die 3 Gebäude werden in solider und optisch gelungener Architektur ausgeführt und mit einer Wärmepumpenanlage (Wärmequelle Tiefensonden) energetisch ausgestattet.

Was brauchen ältere Menschen?

Sie brauchen ihre gewohnte Umgebung mit selbst bestimmtem Alltag, ihr eigenes Wohnumfeld, die Gelegenheit, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen; bei Bedarf aber auch die Möglichkeit von Betreuung und Hilfsangeboten – die Möglichkeit von Rückzug und Gemeinschaft. Nicht jeder lebt im Alter eingebunden in einer Großfamilie, oft ist ein Partner bereits verstorben oder eine Krankheit erschwert den Alltag. Wenn die Mobilität nachlässt, fühlt man sich schnell allein. Die Innere Mission „Hilfe im Alter“ wird hierzu bedarfsgerecht einen Betreuungsvertrag anbieten.

Ich freue mich, dass Bürgermeister und die Mehrheit des Gemeinderats das Projekt befürwortet haben und unserer Bauverwaltung die Umsetzung trotz vieler Hindernisse und Vorgaben bestens gelungen ist. Es konnte damit der Grundstein für ein umfangreiches Betreuungsangebot durch die Gesellschaft „Hilfe im Alter“ der Inneren Mission nicht nur für 21 Wohnungen, sondern für die ganze Gemeinde Schäftlarn gelegt werden. Wir bieten damit unseren Senioren eine vielversprechende Perspektive, ihren Lebensabend in Schäftlarn zu verbringen.



Christine Raitl, Gemeinderätin, Tel. 7475

Unseren Gemeindebürgern wird bis 31. März 2010 ein Vorkaufsrecht zum Erwerb der Wohnung eingeräumt.

Anfragen sind zu richten an die Hausbau Isartal GmbH, Wolfratshausen